



Eine Rasse, die vom Aussterben

Die Vorfahren der Englischen Widder gelten als jene Kaninchenrasse, mit welcher das Ausstellungswesen in England begründet wurde. Im Laufe der Zeit veränderte sich einiges, die Züchter bangen um den Fortbestand der Rasse. Kurz vor Weihnachten trafen sie sich zur Schweizerischen Klubschau in Wikon LU.

Englische Widderkaninchen gelten als attraktive Rasse. Ihr ausgefallenes Erscheinungsbild mit dem Behang, der gemäss Standard 03 eine Spannweite von 56 bis 60 Zentimeter und eine Breite von 12 bis 15 Zentimeter aufweisen soll, ist bei diesen temperamentvollen wie zutraulichen Tieren ganz speziell. In Wikon waren die Farbschläge Blau, Grau, Madagaskar und Schwarz vertreten.

Trotz ihres attraktiven Äusseren mangelt in Züchterkreisen vielfach das Interesse an dieser Rasse. «Englische Widder brauchen neue Züchterinnen und Züchter, damit ihr Fortbestand gesichert werden kann. Unternehmen Sie den Schritt, einer altehrwürdigen Rasse den Erhalt zu sichern», kann auf der Homepage des Schweizerischen Englisch-Widder-Kaninchen-Züchterklubs, der am 25. Februar 1917 in Winterthur gegründet wurde, nachgelesen werden.

Zentralpräsident René Karpf aus Aedermannsdorf SO sorgt sich um die Zukunft dieser Rasse in der Schweiz. Deutschland kenne das gleiche Problem. Dort beschäftigten sich jedoch in letzter Zeit wieder vermehrt auch junge

Züchter mit dieser zum Kulturgut gewordenen Rasse. Er hoffe, dass das Interesse in unserem Land ebenfalls bald wieder ansteige, erklärte Karpf, der mit rund 60 Züchterkollegen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Tschechien und Ungarn zusammen die Interessengemeinschaft Englische Widder bildet, die sich grenzübergreifend für das Überleben der bedrohten Rasse einsetzt.

Expertin Monika Furrer, Rütenberg BL, die zusammen mit ihren Kollegen Franz Käser, Kölliken AG, und Markus Durrer, Ebikon LU, die 39 eingelieferten Tiere bewertete, bezeichnete die Tierqualität als unterschiedlich. Die Köpfe mit dem länglichen Nasenbein in seiner besonders gebogenen Form wie auch der Behang gaben zu wenigen Beanstandungen Anlass. Weniger Gefallen fand sie an den Vorderläufen einiger Tiere, deren Länge vielfach an der oberen Grenze lag. Die Rückenpartie vermochte ebenfalls nur teilweise zu überzeugen, war sie doch bei einigen Kaninchen zu wenig ausgeformt und fühlte sich «grätig» an.

Lob, aber auch Bemängelungen

Wünsche ortete Monika Furrer auch in der Fellposition. Die Haarlänge erreiche oft die geforderte Länge von 30 bis 34 Millimeter nur knapp oder gar nicht. Einige Rammler hätten zudem ein zu wenig derbes Fell aufgewiesen. Bei verschiedenen Zibben mit loser Fellhaut an der Brust hätten sich auch unerwünschte Wammenansätze gezeigt. Flecken, aber auch Stichel führten zu einigen Abzügen in der Position Farbe, ebenso zu starker Russanflug bei den Mada-

gaskarfarbigen. Auch die Unterfarbe – meist eher zu dunkel – lasse noch Optimierungsmöglichkeiten offen, sagte Furrer.

Recht gute Bewertungen verdienten sich die Grauen, unter denen es einige schöne, kurze und gestossene Typen zu bewundern gab. Sie hätte gerne in den beiden ersten Positionen mehr Zehner geschrieben, erklärte die Expertin, die den Züchtern rät, in Zukunft auf bessere Fellqualität und den Bau zu achten. «Im Allgemeinen sind die Tiere gut gepflegt, die Züchter zeigen sich ihrer Verantwortung bewusst», bemerkte sie lobend.

Der grosse Dominator

Sepp Studer aus Schüpfheim LU war erneut der grosse Dominator bei dieser Schweizerischen Klubschau. Er feierte in der Kollektionswertung einen Doppelsieg vor Kurt Marolf, Biel BE. Die Siegerkollektion wies einen Durchschnitt von 96 Punkten (96 – 95,50 – 96 – 97 – 95,50 – 95,50) auf. Zusätzlich stellte Studer auch den Rassensieger. Der kräftige graue Rammler erreichte ein Total von 97 Punkten (10 – 9,5 – 10 – 19 – 9 – 10 – 19,5 – 10). Sepps Ehefrau Beatrice komplettierte den Erfolg für die Entlebucher mit dem Stämmesieg. Die drei ausgestellten Tiere wurden mit 96,5, 96 und 95,5 Punkten bewertet.

Studer ist seit vielen Jahren der Spitzenzüchter bei den Englischen Widdern. Er stelle seit mindestens zehn Jahren die Siegerkollektion und den Rassensieger. An den letzten drei Schweizerischen Rammlerschauen habe er jeweils den Champion dieser Rasse feiern dürfen.



Die Experten: Franz Käser, Monika Furrer und Markus Durrer (v.l.).



Podestplätze erreicht: Sepp Studer, Beatrice